

derselben ist von allen übrigen Gliedern abhängig, durch deren aller Kenntniß wir allein zum höchsten Ziel alles Strebens, der Erkenntniß, gelangen können.

Die Blumenliebe

im Zeitalter 1300

von

Dr. th. Pescheck,

Diaconus in Zittau.

Die angegebene Zeit war eine rauhe Zeit. Es herrschten die eisernen Mitter, und das Klosterleben galt mehr, als es verdiente. Aber die Natur war wie heut. Ihre schönsten Kinder, des Frühlings Blüthen glänzten und dufteten nicht anders als jetzt. Hat es aber an Leuten gefehlt, die sie bewunderten, und denen sie Wonne bereitet haben? O, auch damals ergöhten sich reine Seelen an der Blüthen Reiz und sprachen ihre Lust daran in gewählten Worten aus. Als jener Dichterfrühling anbrach in Deutschland, im dreizehnten Jahrhunderte, ward auch des Lenzes Pracht und Lieblichkeit gefeiert und zart besungen. Da wir noch so viele Reste altdeutscher Poesie haben, so kann es auch an Blumenliedern uns nicht fehlen. Wir wollen jetzt einmal in deutschen Dichtern des Mittelalters blättern, und ihre Weise, die Blüthenwelt zu feiern, uns vorhalten. Die Beispiele wählen wir aus der Manossischen Minnesängersammlung. Der Frühling und die Liebe sind ihre Hauptgegenstände. Sprechen sie aus ihre Freude an der Natur; so wird auch die Blumenwelt immer freu-